

Meditation zum Sonntagsevangelium
25. Sonntag im Jahreskreis - 23. September 2007
Evangelium: Lukas 16,1-9 oder 10-13

Ich sage euch: Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es (mit euch) zu Ende geht. Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist, der ist es auch in den großen, und wer bei den kleinsten Dingen Unrecht tut, der tut es auch bei den großen. Wenn ihr im Umgang mit dem ungerechten Reichtum nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen?
Lk 16,9-11

Zum Thema Geld existieren zahlreiche geflügelte Worte, zum Beispiel: "Hast du was, dann bist du was" oder "Das Geld liegt auf der Straße, man muss es nur aufzuheben wissen", oder "Wer nichts hat und nichts ererbt, bleibt ein armer Tropf bis dass er stirbt!" oder "Über Geld spricht man nicht...!"

Geld spielt im täglichen Leben eine entscheidende Rolle. Ohne Geld ist es kaum möglich, Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wohnung und Kleidung zu befriedigen und die eigene Existenz zu sichern. Darüber hinaus versetzt der Besitz von Geld in die Lage, am Konsum teilzunehmen und teilzuhaben, sich "etwas leisten zu können". Geld haben oder nicht haben, das hat Auswirkungen auf den gesellschaftlichen Status. Geld bestimmt mit, in welcher gesellschaftlichen Liga ich mitspiele. "Geld regiert die Welt!".

Wer aber regiert das Geld? Wer und was bestimmt über Lebens- und Überlebenschancen von Milliarden von Menschen weltweit? Die Frage ist nicht einfach zu beantworten. Natürlich sind die Strukturen und Mechanismen bekannt, die zu einer ungerechten Verteilung der materiellen Güter weltweit führen - die Soziallehre der Kirche spricht in diesem Zusammenhang von der "strukturellen Sünde". Andererseits erleben wir wie die Globalisierung hochkomplexe und komplizierte Verflechtungen und Abhängigkeiten nach sich zieht, deren Folgen scheinbar kaum zu durchschauen, geschweige denn zu kontrollieren sind. Der Markt scheint entfesselt und hat seine Eigendynamik entwickelt... . Trotzdem bin ich diesen Gesetzmäßigkeiten nicht nur einfach machtlos ausgeliefert. Ich habe die Möglichkeit meine Einstellung und mein Verhalten immer wieder kritisch zu überdenken, zu überprüfen und zu ändern.

"Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons..." fordert Jesus auf. Der Verwalter im Evangelium handelt klug, weil er etwas tut, was seinen Mitmenschen zugute kommt. Wirtschaftlich hat er versagt und weil ihm die Entlassung droht, überlegt er, was zu tun ist, "damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin". Nicht etwa hohe moralische Grundsätze, sondern ganz praktische Überlegungen bestimmen sein Handeln: "Zu schwerer Arbeit taugte ich nicht, und zu betteln schäme ich mich." So entscheidet er sich den Pächtern seines Herrn den überhöhten Schuldzins nachzulassen. Jesus lobt das Verhalten des Verwalters, der durch sein Handeln die ungerechten

Strukturen aufbricht und dadurch zu mehr Gerechtigkeit beiträgt. Wer so handelt, ist nach Jesus kein ungerechter Verwalter. Er handelt klug, indem er die ungerechten Verhältnisse in mehr Gerechtigkeit verwandelt und sich dadurch mit Hilfe des ungerechten Mammons Freunde macht.

Durch das Gleichnis will Jesus seine Hörer veranlassen, sich selbst zu fragen und sich zu entscheiden: Auf welcher Seite stehe ich? Auf der Seite Gottes und des Lebens oder auf der Seite des Mammons. Trage ich durch mein Handeln zu einer gerechteren und solidarischeren Lebenspraxis bei, in der Geld und Besitz im Dienst des Menschen steht und nicht umgekehrt? Was kann und muss ich vielleicht dazu verändern?